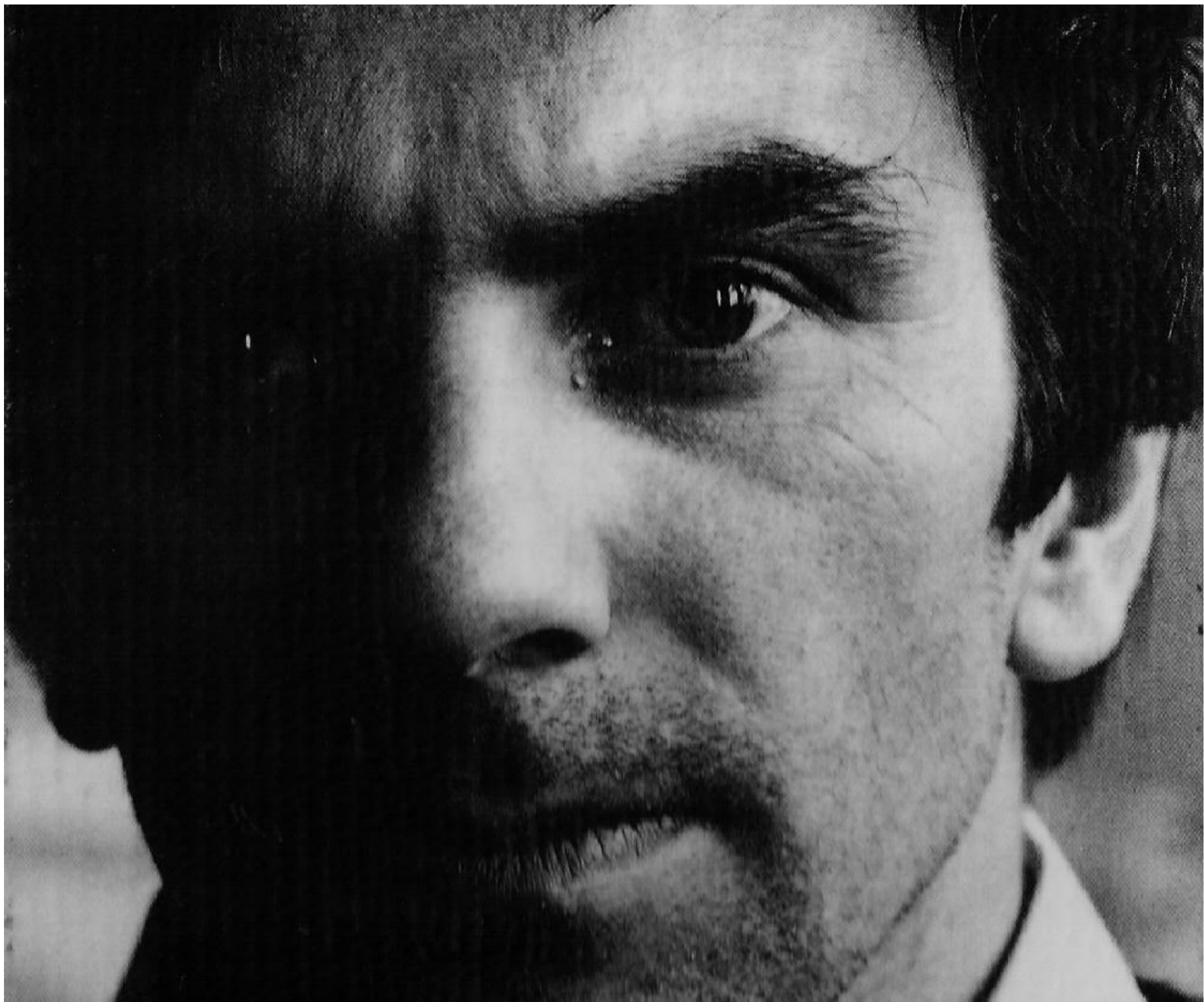
Herwig Duschek, 11. 4. 2013 www.gralsmacht.com

1158. Artikel zu den Zeitereignissen

Rudi Dutschke – Gedenken (1)

Heute vor genau 45 Jahren – es war der Gründonnerstag des Jahres 1968 – knallten um 16 Uhr 39[1] drei Schüsse auf dem West-Berliner Kurfürstendamm. Obgleich die Schüsse des 23-jährigen Josef Bachmann auf das Idol der deutschen Studentenbewegung, Rudi Dutschke ein ungeheuerlicher Einschnitt waren, gibt es über das Dutschke-Attentat und die gesundheitlichen Folgeerscheinungen (fast) keine Detailinformationen – und über den ganzen Hergang immer nur eine offizielle Version[2].

Der 20-jährige Rudi Dutschke schreibt 1960: *„In der absoluten Hingabe an die Wahrheit liegt mehr oder weniger der einzige Grund unseres Lebens. Nur durch das ununterbrochene Streben nach der Wahrheit können wir Freiheit und Ordnung erreichen. Die Wahrheit ist die gerechte Ordnung überhaupt."*[3]



(Rudi Dutschke, 1940-1979)

[1] http://www.youtube.com/watch?v=HvCvwTntSeg Rudi Dutschke (5/6)
[2] Die ausführliche Behandlung folgt in dieser Artikelserie.
[3] http://www.youtube.com/watch?v=y2UK1ZWpe2E Rudi Dutschke (1/6)

Am Heiligabend des Jahres 1979 (– so die offizielle Version –) ertrinkt Rudi Dutschke infolge eines epileptischen Anfalls in der Badewanne – 11 Jahre nach einem Attentat, das so viele Fragen aufwirft. Seine Frau Gretchen Dutschke ist völlig schockiert – sie benachrichtigt die Rettungskräfte. Der verzweifelte elfjährige Sohn Dutschkes, Hosea-Che, der im Badezimmer seinen toten Vater ins Leben zurückholen möchte, hört ihn sagen[4]:
„Du musst loslassen. Wir sehen uns wieder, wenn es so weit ist. Lebe dein Leben. Schuld belastet. Schuld erzeugt Trauer[5]. Ich vergebe dir.“[6]

Zur Biographie: Rudi Dutschke wurde am 7. März 1940 im bäuerlichen Luckenwalde geboren. Er genoß eine religiös-protestantische Erziehung.





(Die Mutter … *Elsbeth Dutschke hat die Erziehung ihrer vier Söhne* [kriegsbedingt] *alleine übernommen. Rudi ist der jüngste*[7].)





(Luckenwalde liegt zwischen Wittenberg und Berlin.) (Rudi und seine Mutter)

---

[4] http://www.spiegel.de/spiegel/a-667960-3.html
[5] Ich werde auf diese Aussage später eingehen.
[6] (Hosea-Che:) *Ein Jahr später sah ich meinen Vater zum letzten Mal. Es ist auf einer Skipiste in Norwegen. Ich rase wie ein Besessener die schwarzen Pisten hinab. Ich nutze meine ganze Technik, die ich gelernt habe. In die Knie gehen, die Hüften einsetzen. Ich wedele von Seite zu Seite, ohne zu bremsen, überhole alle anderen – viele rufen. Ich hole ihn für einen kurzen Augenblick ein. Wir lächeln uns zu. Ich falle wieder etwas zurück, aber ich setze alle meine Kraft und mein ganzes Können ein und hole ihn wieder ein. Er lächelt. Ich lächle zurück. Doch je mehr er lächelt, desto langsamer werden meine Skier. Schließlich bleibe ich stehen und schaue nur dem schwarzen Schatten hinterher, der hinter dem Hügelkamm verschwindet. Ich rase hinter ihm her, aber er ist und bleibt verschwunden. Ich stehe lange auf der Piste. Ganz allein. Niemand kann mich sehen. Ich friere nicht, habe eine Schale um mich herum. Eine Schale, die mich vor dem Tod schützt, vor dem Leben, vor den Gefühlen. Mein Leben. Ich spüre aber noch etwas anderes. Ich schaue in den Himmel und weiß, dass er immer bei mir ist. Der Tod bringt uns wieder zusammen. Irgendwann. Ich weiß, er ist tot. Und ich weiß, dass ich geboren wurde, um zu sterben. Aber auch, dass ich mein Leben ganz leben soll.* http://www.spiegel.de/spiegel/a-667960-3.html
[7] http://www.youtube.com/watch?v=y2UK1ZWpe2E Rudi Dutschke (1/6)

1958: Da Rudi Dutschke sich weigerte, in die Volksarmee einzutreten und sich zudem zur Einheit Deutschlands und zum Sozialismus (aber nicht wie in der DDR) bekannte, wurde sein Abitur-Zeugnis auf die Note Drei gedrückt, sodaß er nicht zum Sportjournalistik-Studium in Leipzig zugelassen wurde. Er lernt Industriekaufmann, um zu einem späteren Zeitpunkt zu studieren. Aber auch eine zweite Bewerbung für das Sportjournalistik-Studium wurde abgelehnt.



Dutschke beschloss in Westberlin zu studieren. Dafür musste er aber erst das West-Abitur nachmachen. Er pendelte daher von Luckenwalde nach Westberlin – bis zum Mauerbau am 14. 8. 1961. Im Oktober beginnt er sein Soziologie-Studium in der Freien Universität Berlin. Der christliche Sozialist Dutschke lernt unentwegt (Heidegger, Freud, Plato, Max Weber, Karl Marx[8]) – und träumt, die Welt zu verändern („Revolution“).



(Weggefährten Dutschkes: Bernd Rabehl [* 1938], Gaston Salvatore [* 1941], Peter Schneider [* 1940])

[8] Mir geht es in dieser Artikelserie um den Menschen Rudi Dutschke. Selbstverständlich wurde die sogenannte „68-er Generation“ von Marxisten wie (u.a.) Max Horkheimer, Theodor W. Adorno, Herbert Marcuse, Erich Fromm und Jürgen Habermas „verführt“ (siehe weitere Artikel), damit die jungen Menschen nicht an Goethe, Schiller, Fichte, Schelling, Uhland (usw.) anschließen, um schließlich zu Rudolf Steiners Anthroposophie zu kommen. Dies gehörte zum „Umerziehungsplan“ der Logen-„Brüder“. Gleichwohl war der Kampf der Studenten gegen (u.a.) den US-Imperialismus, Israel, Persien und die NATO vollauf berechtigt.

(Bernd Rabehl:) *„Plötzlich kommt einer, der einen tiefen Glauben verkündigt, der von sich überzeugt ist, der auch die Ausstrahlung hat. Im ersten Moment lacht man darüber – vielleicht, im zweiten Moment schon nicht mehr. Denn: er lässt dann etwas klingen, das man Charisma nennt … eine Gottesgnade, eine Gottesgnade in der Stimme des anderen zu sprechen, daß der andere sich in einem wiedererkennt."*

(Gaston Salvatore:) *„Es war ein unglaubliches Charisma. Und ich sage: er ging mit gesenkten Augen sprunghaft auf das Podium und dann erst guckte er die Leute an. Es war nicht gespielt. Aber dann waren diese Augen, diese funkelnden schwarzen Augen, tiefen."*

(Peter Schneider:) *„Ich habe selten so einen angstfreien und angstlosen Menschen gesehen. Er war von einem ganz großen Mut, auch dem körperlichen Selbstvertrauen[9], daß er aus jeder Situation herauskommt, daß er sich wehren kann, daß er schneller laufen kann als die anderen, und das war plötzlich zutiefst erschüttert durch das Attentat."*[10]

(Fortsetzung folgt.)

[9] Rudi Dutschke war ein sehr guter Sportler.
[10] *Dutschke*-Film, Christoph Bach (u.a.), ZDF

Rudolf Steiner: „Die Menschen hatten immer mehr und mehr den freien Verstand ausgebildet, aber sie brauchten ihn nicht. Sie setzten sich lieber hin und ließen sich durch Tradition etwas vormachen. Sie dachten nicht, die Menschen. Es ist ja heute noch immer so, obwohl heute durchaus die Verhältnisse ganz anders werden, daß die gegenwärtigen Menschen ungeheuer viel denken könnten, wenn sie sich ihres Verstandes bedienen wollten. Aber sie mögen es nicht, sie tun es nicht, sie sind einem scharfen Denken abgeneigt. Sie sagen gern: Ah, da muß man sich anstrengen, das ist abstrakt, das ist etwas, wo man innerlich arbeiten muß! … Die Menschen haben sich fast ganz das Denken abgewöhnt … Und gerade diesem Nichtdenkenwollen durch Jahrhunderte hindurch, paßte sich eben an das Mannigfaltigste, was in diesen oder jenen Geheimgesellschaften geübt wurde.“ GA 214, 9. 8. 1922, S, 111/112, Ausgabe 1980

Herwig Duschek, 12. 4. 2013 www.gralsmacht.com

1159. Artikel zu den Zeitereignissen

Rudi Dutschke – Gedenken (2)

(Ich schließe an Artikel 1158 an.)

Rudi Dutschke sagte über Politik und Staat[1]: *Wir haben aber systematisch immer wieder Regierungen bekommen, die man gewissermaßen bezeichnen könnte als institutionalisierte Lügeninstrumente, Instrumente der Halbwahrheit, der Verzerrung. Dem Volk wird nicht die Wahrheit gesagt. Es wird kein Dialog mit den Massen hergestellt.*

Kein kritischer Dialog, der erklären könnte, was in der Gesellschaft los ist. Wie es plötzlich mit dem Ende des Wirtschaftswunders zustande kam, warum die Wiedervereinigungsfragen nicht vorankommen. Man spricht von menschlichen Erleichterungen im beidseitigen Verkehr und meint Aufrechterhaltung der eigenen politischen Herrschaft.“



1964 besucht der kongolesische Diktator Tschombé Berlin (s.u.).

Zusammen mit der „Subversiven Aktion“, einer Berliner Künstlergruppe organisiert Dutschke eine genehmigte Protestdemonstration. Er führt den Zug zum Schöneberger Rathaus, aber das ist illegal. Tschombé wird mit Tomaten empfangen. Er soll die Ermordung

[1] http://www.youtube.com/watch?v=sjckhRQ1CQs Rudi Dutschke (2/6)

von Patrice Lumumba [2] *veranlasst haben, des Präsidenten der ersten unabhängigen Regierung in Kongo. Zum ersten Mal geraten Studenten mit der Polizei aneinander – in Berlin ein Skandal. Dutschke wird beinah festgenommen. Der stolze Sportler kann der Polizei entfliehen*[3] …





Rudi Dutschke (2/6)

(1964: Diktator Tschombé wird von Berlins regierenden Bürgermeister Willi Brandt begrüßt. Re: Rudi Dutschke)

Der Kritiker der bürgerlich-kapitalistischen Ordnung ist ein ausgesprochener Familienmensch. (Bernd Rabehl[4]:) *„Wenn ich mich entsinne, wie Dutschke seine Mutter empfangen hatte* (s.u., li), *war er immer bemüht, auf sie einzuwirken, zu erklären. Er hat die Wohnung geputzt, er hat Staub geputzt, er selbst hat sich bei mir einen Anzug geborgt … Er hat sich gepudert und gefedert, um bei seiner Mutter als anständiger junger Mann zu gelten …"*





1964 lernt Dutschke im Cafe am Steinplatz eine Amerikanerin kennen. Sie heißt Gretchen und sie ist Christin. Mit ihr kann er über Religion und Theologie sprechen. Sie kommen sich näher. Aber da Dutschkes Liebe der Revolution gehört, trennt er sich von ihr – nicht für lange. (Dutschke:) *„Ich lebe mit Gretchen Klotz* (s.o., re), *einer Amerikanerin zusammen, verheiratet sind wir auch. Sie studiert Theologie und schreibt eine Magisterarbeit über revolutionäre Tendenzen im Urchristentum."*[5] …

---

[2] Patrice Lumumba (1925-1961) war … *ein kongolesischer Politiker und von Juni bis September 1960 Ministerpräsident des unabhängigen Kongo* http://de.wikipedia.org/wiki/Patrice_Lumumba

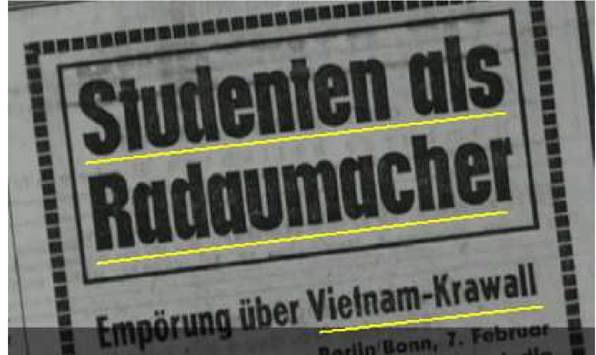
[3] http://www.youtube.com/watch?v=sjckhRQ1CQs Rudi Dutschke (2/6)

[4] Siehe Artikel 1160 (S. 3)

[5] http://www.youtube.com/watch?v=sjckhRQ1CQs Rudi Dutschke (2/6)

Der SDS[6] wird zum Forum für Rudi Dutschke und seine Freunde. Es folgen die Aktionen gegen den US-Vietnamkrieg und die Verteufelung der Studenten und Dutschkes durch die Springer-Presse (u.a. *Bild,* s.u.). Das nächste entscheidende Ereignis war die Ermordung des Studenten Benno Ohnsorg durch den Polizisten und Stasi-Mitarbeiters Karl-Heinz Kurras[7] anläßlich des Schah-Besuchs in Berlin am 2. 6. 1967[8].





(Seit 5. Februar 1966[9], als deutsche Studenten es wagten, vor dem Berliner Amerikahaus gegen den US-Vietnam-Terror zu demonstrieren, hetzt die Springer-Presse (u.a. *Bild*) gegen die Studenten[10]. Später schießt sie sich auf Rudi Dutschke als Rädelsführer ein.)



(*Vor dem Berliner Amerikahaus. Demo gegen den Vietnamkrieg (1966)*[11])

[6] Sozialistischer Deutscher Studentenbund
[7] Übrigens in einer Nebenstraße
[8] Siehe Artikel 742 (S. 4/5)
[9] Bis zur Ermordung von Benno Ohnsorg (2. 6. 1976) sind es fast 16 Monate, bis zum Attentat auf Dutschke am 11. 4. 1968 sind es genau 26 Monate und 6 Tage (26 + 6 = 32).
[10] http://daserste.ndr.de/panorama/50_jahre_panorama/panorama653.html
[11] http://www.tagesspiegel.de/kultur/vor-dem-berliner-amerikahaus-demo-gegen-den-vietnamkrieg-1966-foto-p-a-akg-images/6468434.html

Die Studentenbewegung stand unter dem Einfluß der Vertreter der sogenannten „Frankfurter Schule“ (s.u.), u.a. den Marxisten Max Horkheimer, Theodor W. Adorno, Herbert Marcuse, Erich Fromm und Jürgen Habermas.



(*Max Horkheimer (vorne links), Theodor Adorno (vorne rechts) und Jürgen Habermas (im Hintergrund rechts) im Jahr 1964 in Heidelberg*[12])

Die „Frankfurter Schule“ ging aus dem „Institut für Sozialforschung“ (IfS) der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main hervor, das auf Betreiben des Mäzens Felix Weil 1924 (Einweihung am 22. Juni) im Anschluss an die Universität begründet wurde und das in den ersten Jahren von Carl Grünberg[13] *geleitet wurde. Unter der Leitung von Max Horkheimer (offizieller Direktor seit 1931, nach Grünbergs Erkrankung aber de facto seit 1930) entstand 1932 die Zeitschrift für Sozialforschung als theoretisches Organ des Instituts … Zu den Institutsmitgliedern gehörten unter anderem Theodor W. Adorno, Herbert Marcuse, Erich Fromm, Leo Löwenthal, Franz Neumann, Otto Kirchheimer und Friedrich Pollock …*

Das Institut wurde 1933 durch die Nationalsozialisten gewaltsam geschlossen, und die Mitglieder entschieden sich dazu, Deutschland zu verlassen. Da die durch den Nationalsozialismus drohende Gefahr bereits frühzeitig erkannt wurde (?[14]), *hatten sie bereits*

---

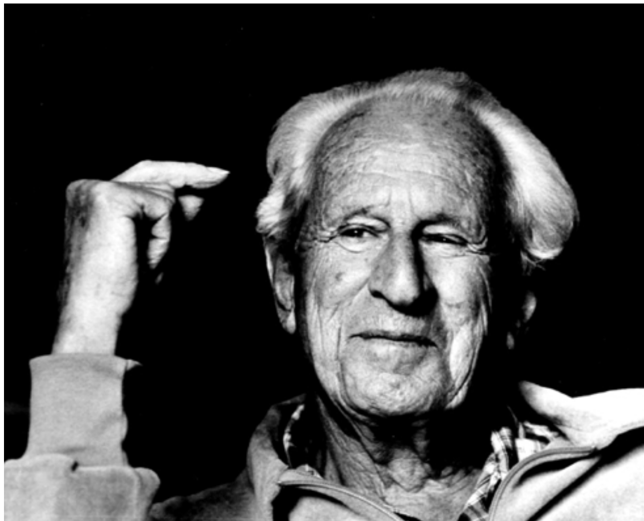
[12] http://de.wikipedia.org/wiki/Frankfurter_Schule

[13] Carl Grünberg (1861-1940) … *war erklärter Marxist und gilt als „Vater des Austromarxismus" … Unter Grünbergs Leitung hatte das Institut (für Sozialforschung* [IfS]), *enge Verbindungen zum Marx-Engels-Institut in Moskau, seine damalige Ausrichtung wird von Hermann Korte als „orthodox-marxistisch“ bezeichnet.* http://de.wikipedia.org/wiki/Carl_Gr%C3%BCnberg

[14] Soso, wer hatte was erkannt? Die Reichstagswahl vom 14. 9. 1930 ergab: SPD: 24,5%, NSDAP: 18,3%, KPD: 13,1%, Zentrum: 11,8%. Im Jahr 1931 war keine Reichstagswahl. Woher wußte also das *Institut für Sozialforschung* – geradezu „hellsichtig“ – von den kommenden Ereignissen und schaffte ihr Geld ins sichere Ausland? Die westlichen Logen-Kreise (inkl. Talmud-Zionisten der Wallstreet) verstärkten nach der Reichstagswahl am 14. 9. 1930 über „Bruder“ Hilmar Schacht ihre Unterstützung für Adolf Hitler (siehe Artikel 234. S. 2). Da diese Logen-Kreise mit den „jüdischen Netzwerken“ verbunden sind und viele Marxisten des *Institut für Sozialforschung* „jüdische Wurzeln“ haben (aber: keine Verallgemeinerungen!!!), liegt es auf der

1931 das Stiftungsvermögen in die Niederlande transferiert und eine Zweigstelle in Genf errichtet. So konnte der Hauptsitz 1933 nach Genf verlegt werden. Schließlich emigrierte das Institut, mit einer weiteren Zwischenstation in Paris, in die Vereinigten Staaten. Horkheimer baute das Institut für Sozialforschung an der Columbia University in New York neu auf. Im Exil arbeiteten Adorno und Horkheimer unter anderem an einer umfangreichen Studie zum Autoritären Charakter.

Nach der Rückkehr Adornos und Horkheimers aus der Emigration an die Goethe-Universität (1950) gewann die Frankfurter Schule für die 68er-Bewegung große Bedeutung und prägte Teile der deutschen akademischen Soziologie stark in Richtung der (marxistisch-atheistisch) *Kritischen Theorie … Nach Horkheimers und Adornos Tod* (1973 bzw. 1969) *repräsentierten vor allem Jürgen Habermas … und Oskar Negt die „Frankfurter Schule“*[15].


(Herbert Marcuse [1898-1979])


(Jürgen Habermas[16] [*1929])

Zu Herbert Marcuse[17]: *Im nach New York übergesiedelten „Institut für Sozialforschung“* (s.o.) *erhielt Marcuse eine feste Anstellung. Als erster folgte er Horkheimer im Mai 1941 an die Westküste nach Los Angeles, um mit ihm das von Horkheimer geplante Dialektik-Buch in Angriff zu nehmen. Aber offensichtlich war auch Adorno dafür vorgesehen. Hoffte Horkheimer anfangs noch, aus Marcuse, Adorno und ihm selbst „ein gutes Gespann zu machen", sah sich Marcuse doch durch die ökonomische Situation des Instituts und das Drängen Max Horkheimers dazu genötigt, 1942 eine neue Stellung in Washington. D.C. beim* (CIA[18]-Vorläufer) *„Office of Strategie Services“ (OSS) anzunehmen.*

Hier war er in einer Gruppe tätig zu der unter anderem auch die Intellektuellen H. Stuart Hughes und Franz Neumann gehörten. Für eine OSS-Nachfolgeorganisation (CIA, s.u.) *arbeitete er nach dem Krieg bis 1951 auch zeitweise als Europasektions-Leiter. 1951 bis 1954 arbeitete er an den Russian Institutes der New Yorker Columbia University und in Harvard an Studien über den Sowjet-Marxismus.*

1954 erhielt Marcuse seine erste Professur für Philosophie und Politikwissenschaft an der Brandeis University in Waltham (Massachusetts). 1964 wurde er Professor für Politikwissen-

---

Hand zu sagen: sie bekamen den Hinweis (ihr Geld abzuziehen) von denselben Kreisen, die bald darauf den „germanischen Messias“ Adolf Hitler an die Macht brachten, um Deutschland zu zerstören.

[15] http://de.wikipedia.org/wiki/Frankfurter_Schule

[16] Siehe Artikel 563 (S. 2-4)

[17] http://de.wikipedia.org/wiki/Herbert_Marcuse

[18] Das CIA wurde 1947 gegründet

schaft an der University of California. San Diego. Neben seiner dortigen Lehrtätigkeit nahm er 1965 eine außerordentliche Professur an der Freien Universität Berlin an.

Und[19]: *1942 nahm Marcuse eine Stelle beim Office of War Information (OWI) an und kurze Zeit später in der politischen Abteilung des Office of Strategie Services (OSS) – beides Unterabteilungen* (bzw. Vorläufer) *des amerikanischen Geheimdienstes CIA. 1954 arbeitete er dann in mehreren Projekten mit dem US-Außenministerium zusammen.*

Dabei erstellte er Analysen und Profile über die Deutschen und verfaßte als „ friendly enemy ally" mehrere Entwürfe für den US-Nachrichtendienst, die präzise Vorschläge für die nach dem Kriege von den Alliierten durchgeführte Umerziehungskampagne enthielten, darunter das Manuskript ***„****The New German Mentality"*[20]***,*** *das im Juni 1942 entstand, also zu dem Zeitpunkt, als Horkheimer und Adorno im Exil in Santa Monica an ihrem Gemeinschaftswerk Dialektik der Aufklärung arbeiteten. In einem Brief an Horkheimer vom 16. August 1944 schrieb Marcuse: „Was wir hier im OSS/CIA tun können, um eine halbwegs sensible Politik auf den Weg zu bringen, tun wir, und wenigstens einige Dinge scheinen in das Denken und Tun der jeweiligen Verantwortlichen einzudringen." …*

1967 hielt Herbert Marcuse – inzwischen zum Professor an der Berkeley University (California) avanciert – einen Vortrag vor Studenten der Freien Universität (FU) in Berlin. Er stellte darin die „Ziele, Formen und Aussichten der Studentenopposition", vor allem in den USA, dar. Derselbe Herbert Marcuse, der in den 40er Jahren für den OSS und ab 1954 für das US-Außenministerium tätig war, übte nun als „revolutionärer Denker" einen starken Einfluß nicht nur an den US-Universitäten aus. Auch in Deutschland war er mit seinem Gedankengut von der „Dialektik der Befreiung" zum Mentor eines Teils der antiautoritären Bewegung geworden.

(Fortsetzung folgt.)

---

[19] http://brd-gmbh.blogspot.de/2010/01/68er-bewegung-frankfurter-schule-und.html

[20] „Neue deutsche Mentalität“

Herwig Duschek, 13. 4. 2013 www.gralsmacht.com

1160. Artikel zu den Zeitereignissen

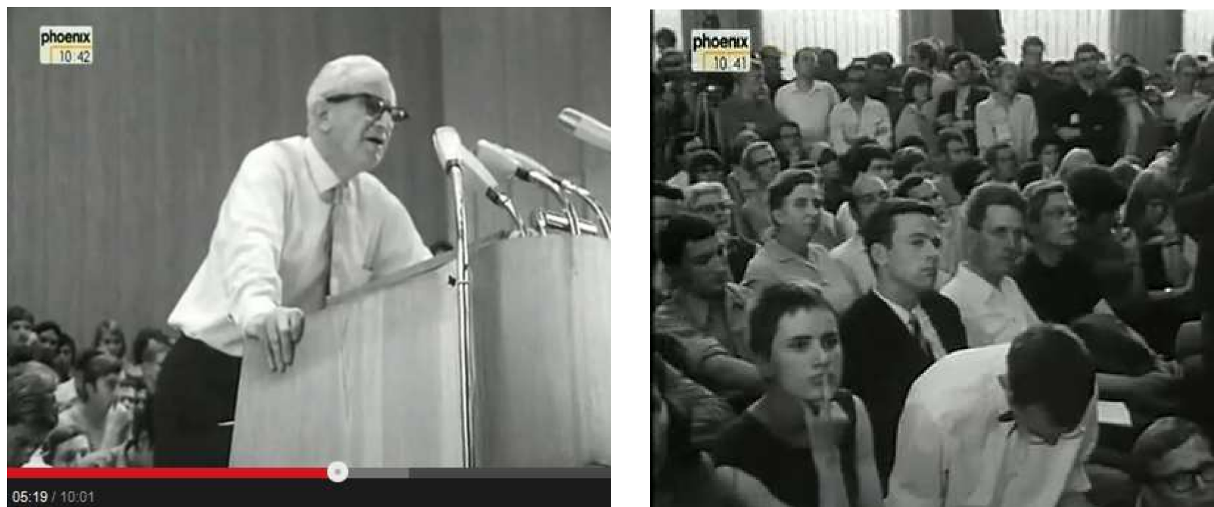
Rudi Dutschke – Gedenken (3)

(Ich schließe an Artikel 1159 an.)

Nach der Beerdigung Benno Ohnsorgs im Juni 1967 geht es in der Studentendiskussion um die Gewaltfrage. Marxist Jürgen Habermas[1] bezeichnet Dutschkes Ideologie als „linken Faschismus“[2]:



(… *Da kehrt Jürgen Habermas zurück. Seine Frage wird zur zentralen Frage des Protestes.* Weder hatte Habermas eine Frage, noch wurde die Proklamation von Habermas … *zur zentralen Frage des Protestes*! Man achte auf Sprache und Haltung bei Rudi Dutschke im Gegensatz zu der bei Jürgen Habermas.)



(*Wenige Tage später kommt der marxistische Philosoph* [und CIA-Agent] *Herbert Marcuse*[3] *aus Berkley, Kalifornien an die FU. Er liefert den Studenten eine Rechtfertigung* (?) *für handgreiflichen Wiederstand: „So deckt, glaube ich, der Begriff der Gewalt zwei sehr differente Formen: die institutionalisierte Gewalt des Bestehenden und die Gewalt des Widerstandes, die notwendig dem positiven Recht* (?) *gegenüber illegal* (?) *bleibt.“ Doch keiner weiß genau, wann Widerstand zum Unrecht wird – auch Rudi Dutschke nicht.*)

[1] Siehe Artikel 1159 (S. 4/5)
[2] http://www.youtube.com/watch?v=Q5yI1jdooZg Rudi Dutschke (3/6)
[3] Siehe Artikel 1159 (S. 4-6)

Während Rudi Dutschke (u.a.) die Gewaltfrage diskutiert, wird er von der Springer-Presse zum radikalen Rädelsführer hochstilisiert. Gretchen Dutschke spricht von den Bedrohungen.

Am 9. 10. 1967 wird Che Guevara in Bolivien ermordet.

Rudi Dutschke bezeichnete Jesus Christus als den „weltgrößten Revolutionär“.[4]

Die Springer- bzw. Logen-Presse hetzt weiter gegen Rudi Dutschke. Berliner Bürger demonstrieren gegen Dutschke und skandieren „Dutschke raus“:

21. Februar (1968)*: Der Senat von West-Berlin, der DGB und der Springer-Konzern organisieren eine Demonstration der anständigen Bürger, die dafür von der Arbeit freigestellt werden. Teile von ihnen machen systematisch Jagd auf Menschen, die in ihren Augen wie radikale Studenten aussehen. Ein Mann, der für Rudi Dutschke gehalten wird, kommt gerade noch mit dem Leben davon*[5].

Venohr hatte Rudi noch etwas gefragt: »Schon fünfmal haben Sie in den letzten Monaten Ihre Wohnung gewechselt. Beim letztenmal hatten Unbekannte Stinkbomben durch den Briefschlitz geworfen und mit roter Farbe neben die Tür geschmiert: >Vergast Dutschke<. Haben Sie nicht manchmal Angst, daß Ihnen einer über den Kopf schlägt?«
Rudi antwortete: »Nicht Angst. Das kann passieren. Aber Freunde von mir passen mit auf. Normalerweise fahre ich nicht allein rum. Es kann natürlich irgendein Neurotiker oder Wahnsinniger mal 'ne Kurzschlußhandlung durchführen.«[6]

Dutschkes … *letztes Domizil ist ein möblierter Raum am Cosimaplatz in der Nähe des Friedrich-Wilhelm-Platzes in West-Berlin. Im Hausflur steht mit roter Schrift an die Wand geschmiert „Vergast Dutschke!“*[7] … Die Familie Dutschke[8] zieht vorübergehend zu dem Theologen Helmut Gollwitzer und seiner Frau.



(Helmut Gollwitzer [1908-1993]. *In den 1950er Jahren engagierte er sich stark gegen die deutsche Wiederaufrüstung, vor allem gegen die Atombewaffnung der Bundeswehr im Rahmen der NATO … Seit 1957 lehrte Gollwitzer an der Freien Universität Berlin im neu gegründeten Institut für Evangelische Theologie … Er engagierte sich für die 68er-Studentenbewegung, war befreundet mit Rudi Dutschke und Seelsorger von Ulrike Meinhof, setzte sich auch als Mitglied der Internationale der Kriegsdienstgegner/innen (IDK) gegen Vietnamkrieg und Wettrüsten ein.* [http://de.wikipedia.org/wiki/Helmut_Gollwitzer])

---

[4] http://www.youtube.com/watch?v=dmfjRVUVbIY Rudi Dutschke (4/6)
[5] Gretchen Dutschke, *Wir hatten ein barbarisches, schönes Leben,* S. 501, Kiepenheuer & Witsch, 1996
[6] Gretchen Dutschke, *Wir hatten ein barbarisches, schönes Leben,* S. 195/196, Kiepenheuer & Witsch, 1996
[7] http://www.youtube.com/watch?v=dmfjRVUVbIY Rudi Dutschke (4/6)
[8] Hosea Che wird am 12. 1. 1968 geboren.

Brigitte (1922-1986) *und Helmut Gollwitzer nahmen in dieser Zeit häufig Studenten in ihrem Haus auf, das sich langsam in eine Wohngemeinschaft verwandelte; unter anderen Rudi Dutschke* und *Christa Ohnesorg, die Witwe des erschossenen Studenten Benno Ohnesorg*[9]*. Es gab regelmäßige Hausandachten, ein Tischgebet, und ein „Hausrat" regulierte das Zusammenleben sowie die Finanzierung des Haushaltes*[10].

Gollwitzer … *gewährte Rudi Dutschke und dessen Familie lange Zeit Schutz in seinem Haus im Berliner Stadtteil Dahlem. Hier hatte der Schüler des Basler Theologen Karl Barth schon zur Nazi-Zeit gewirkt: Von derselben Kanzel wie Martin Niemöller hatte er öffentlich gegen die Judenverfolgung und gegen die nationalsozialistische Verfälschung des Glaubens gepredigt*[11].





(Gerd Bucerius:) *„Er ist freilich gefährdet. Er kann Massen bewegen, aber ich fürchte, die Massen bewegen auch ihn. Wenn er vor einer großen Menschenmenge steht, lässt er sich von den Leuten, die vor ihm sind wohl davonreißen. Das kann für ihn, das kann für die Gesellschaft unter Umständen gefährlich werden …"*[12]



(Man achte auf die Stimme von Ulrike Meinhof.)

[9] Siehe Artikel 742 (S. 4/5) und 1159 (S. 3)
[10] http://www.kirche.eimsbuettel.de/fix/files/kg.1123301410.15/Andacht_Gollwitzer_gesamt.pdf
[11] http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-9289892.html
[12] http://www.youtube.com/watch?v=dmfjRVUVbIY Rudi Dutschke (4/6)

(Ulrike Meinhof:) *„Ich halte die Straße keineswegs für ein ganz besonders geeignetes Mittel, seine Meinung bekannt zu machen. Wenn aber einem nichts anderes übrig bleibt, wenn man also nicht im Fernsehen sitzt und wenigstens ein- oder zweimal in der Woche ein- oder zwei Stunden lang genau sagen kann, was man zu sagen hat, wenn man nicht über die Millionen-auflagen von Springer-Zeitungen und Illustrierten verfügt, wenn man öffentlich diskutieren will auf Raumverbote stößt, und auf Versammlungsverbote, wenn man demonstrieren will auf Demonstrationsverbote – obwohl es sich da ja schon um die Straße handelt, aber wir wissen ja, daß der bevorstehende Vietnamkongreß an diesem Wochenende bereits mit solchen Verboten zu rechnen hat –, dann bin ich allerdings der Ansicht, daß es außerordentlich demokratisch ist, wenn es Leute gibt, die trotz all dieser Verbote, die einzige Öffentlichkeit, die dann für sie bleibt, die Straße benutzen und davon öffentlich Gebrauch machen."*[13]

Einige Berliner waren drauf und dran einen jungen Mann, der Dutschke ähnlich sah, zu lynchen (s.o.).
Gretchen Dutschke ließ ihren Mann am Amsterdamer Flughafen ausrufen und schlug ihm vor, in Amsterdam zu bleiben. sie würde dann zu ihm kommen. Er kam aber zurück[14].

3. April (1968)*: Baader*, *Ensslin*, *Söhnlein und Proll zünden Bomben in zwei Frankfurter Kaufhäusern. Sie werden am Folgetag von der Polizei gefaßt*[15].


(Gudrun Ensslin [1940-1977])


(Andreas Baader [1943-1977])

Einen Tag später (4. 4. 1968[16]) wird Martin Luther King in Memphis (Tennessee/USA) ermordet.

(Fortsetzung folgt.)

[13] http://www.youtube.com/watch?v=dmfjRVUVbIY Rudi Dutschke (4/6)
[14] http://www.youtube.com/watch?v=dmfjRVUVbIY Rudi Dutschke (4/6)
[15] Gretchen Dutschke, *Wir hatten ein barbarisches, schönes Leben,* S. 501, Kiepenheuer & Witsch, 1996
[16] Qs = 32

Herwig Duschek, 15. 4. 2013 www.gralsmacht.com

1161. Artikel zu den Zeitereignissen

Rudi Dutschke – Gedenken (4)

(Ich schließe an Artikel 1160 an.)

Am Nachmittag des Gründonnerstags (11. 4.) 1968 fährt Rudi Dutschke mit dem Fahrrad die ca. 6 km lange Strecke von Berlin-Dahlem (– er wohnt z.Zt. mit seiner Familie bei Helmut Gollwitzer[1] –) zum SDS-Haus an der Joachim-Friedrich- Ecke Johann-Georg-Straße. Um die Ecke, auf dem Kurfürstendamm (ca. 30 Meter entfernt) befindet sich eine Apotheke, wo er für den kleinen Hosea-Che Nasentropfen besorgen möchte.



(*Bis 1970 befand sich an der Joachim-Friedrich- Ecke Johann-Georg-Straße das Haus des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes* [SDS]. *Keine 30 Meter davon entfernt fand am 11. April 1968 vor dem Grundstück Kurfürstendamm 141* (140[2]) *das Attentat auf den Studentenführer Rudi Dutschke statt. Eine in den Gehweg eingelassene Gedenktafel erinnert heute daran*[3]. Der seit 2004 benannte Agathe-Lesch-Platz hatte vorher keinen Namen. Straßen und Gebäude sahen damals völlig anders aus.)

Am Abend des 10. April 1968 stieg der 23 Jahre alte Münchner Arbeiter Josef Erwin Bachmann um 21.52 Uhr in den Nachtexpreß (Interzonenzug) *nach Berlin. In seinem Gepäck hatte er einen alten Colt versteckt. Als er am nächsten Morgen aus dem Zug steigt, herrscht strahlender Sonnenschein. Es ist Gründonnerstag. In den Außenbezirken von Berlin ist nur wenig Verkehr …* (Im SDS-Haus:) *Es ist etwa 16 Uhr. "Rudi, da hat eben jemand nach dir gefragt", berichtet ein SDS-Ier. "Ok, soll unten warten", antwortet Dutschke. Josef Bachmann*

[1] Vgl. Artikel 1160 (S. 2/3). Die genaue Adresse habe ich bisher nicht herausbekommen.
[2] Die Gedenktafel (s.u.) befindet sich vor dem *Mema*-Supermarkt (Bild von Juni 2008, s.u.). Das Gebäude hat heute die Adresse Kurfürstendamm 140. Die *Waage*-Apotheke links daneben hat die Hausnummer 142 (s.u.). Das übernächste Haus rechts auf derselben Straßenseite (*Optiker-Bode*) hat merkwürdigerweise die Hausnummer 139.
[3] http://de.wikipedia.org/wiki/Berlin-Halensee

hatte schon eine ganze Weile warten müssen, bis Rudi Dutschke das Haus verließ und mit dem Fahrrad zur nahegelegenen Apotheke fuhr, wo er auf dem Sattel sitzend wartete[4].

Frage 1: Warum schießt Bachmann nicht vor oder im SDS-Haus auf Dutschke und läßt ihn mit dem Fahrrad wegfahren?



(Rudi-Dutschke-Gedenktafel. Es ist die Stelle, wo er wartete und von Bachmann angesprochen wurde.)

Rudi Dutschke[5]: „*Im April 1968 auf dem Kudamm*[6] *zu warten, war für mich ein gewisses Risiko. Aber die wahnwitzige Hetze war schon im März abgeflacht, und zum anderen hatte ich für Ho, unser Baby, was zu holen. Natürlich schaut man sich in einer solchen Situation des öfteren um, ohne bedeutend aufzufallen. Nach ca. 10-15 Minuten Sitzen auf dem Fahrrad machte mich etwas aufmerksam, ein Mann war aus einem Auto, welches sich gerade gegenüber vom SDS-Eingang in der Kudamm-Parkmitte eingenistet hatte, ausgestiegen und bewegte sich immer mehr von seinem Auto weg, blieb in der Mitte, näherte sich mir, ohne zu begreifen oder zu verstehen, daß diese Person sich direkt an mich heranmachen wollte, um mich zu ermorden, es zu versuchen. Nach ca. vier bis fünf Minuten standen wir uns gegenüber, zwischen uns war nur noch die Straße …*

Frage 2: War Bachmann allein im Auto?

Frage 3: Wenn ja, woher hatte er das Auto?

Frage 4: Woher wußte Bachmann, daß Dutschke vor der Apotheke wartete?

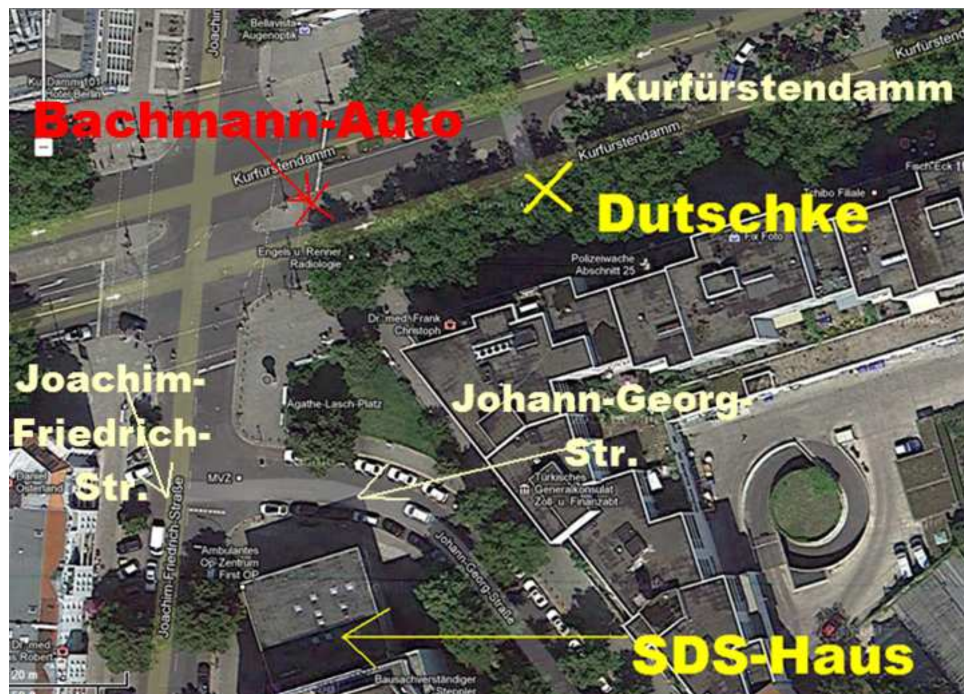
Frage 5: Warum brauchte Bachmann 10-15 Minuten vom SDS-Haus bis zur Parklücke am Kurfürstendamm?

---

[4] http://www.glasnost.de/hist/apo/attent.html
[5] Gretchen Dutschke, *Wir hatten ein barbarisches, schönes Leben*, S. 197/198, Kiepenheuer & Witsch, 1996
[6] Kurfürstendamm

Frage 5: Warum fährt er überhaupt mit dem Auto (Parkplatzsuche!), wenn Bachmann vom SDS-Haus zur Apotheke viel einfacher zu Fuß hätte gehen könnte[7]?

Frage 6: Warum macht diese Apotheke an einem Donnerstag bis nach 16:30 Mittagspause?







[7] Bachmann floh anschließend zu Fuß.

Rudi Dutschke[8]: … *Nachdem die letzte Autowelle vorbei war, kam er* (Bachmann) *über die Straße, ging entspannt in einem Abstand vorbei und wendete sich vom Gehweg mir direkt zu, stellte die Frage: >Sind Sie Rudi Dutschke?<, ich sagte: >Ja<, die Schießerei begann, ich schmeiße mich automatisch auf ihn los, die leeren Stellen im Gehirn über die nächsten Minuten und Stunden beginnen, mit kurzen Zwischenmomenten. (...)«*[9] *– »Allerdings war, es wurde mir später bestätigt, mein letzter Schrei am 11. 4. 68 schon ca. 70 Meter mit Kugeln im Kopf hinter mir, halt dann auf der Bank vor der SDS-Tür, niemand ließ mich verständlicherweise mehr rein: >Mutter, Mutter, mehr kam nicht mehr raus.<*[10]



(Rudi-Dutschke-Gedenktafel am Kurfürstendamm 140)

(*Spiegel.de*[11]:) *In den Berliner Polizeiprotokollen finden sich außerdem Aussagen Bachmanns und Dutschkes über den Tathergang … Dutschke erinnerte sich, wie ein junger Mann auf ihn zuging: "Er kam bis zu einen Meter etwa auf mich heran und fragte mich wörtlich: 'Sind Sie Rudi Dutschke?' Ich antwortete mit einem 'Ja'. Daraufhin zog er plötzlich einen Revolver hervor und feuerte einen Schuss auf mich ab, der mich in meine rechte Wange traf. Ich verspürte in diesem Augenblick eigenartiger Weise gar keinen Schmerz (...). Dann hörte und sah ich überhaupt nichts mehr".*

Frage 7: Warum spürte Rudi Dutschke bei dem Schuss keinen Schmerz?

Frage 8: Was traf seine rechte Wange?

Offiziell wurde Rudi Dutschke … *zweimal in den Kopf, einmal in die linke Schulter* getroffen[12].

---

[8] Gretchen Dutschke, *Wir hatten ein barbarisches, schönes Leben*, S. 197/198, Kiepenheuer & Witsch, 1996

[9] Unter Anmerkung 103 steht: Rudi Dutschke an den „Stern“- Redakteur Claus Lutterbeck, 4. September 1977

[10] Unter Anmerkung 104 steht: Rudi Dutschke an Peter Paul Zahl, 1978

[11] http://www.spiegel.de/politik/deutschland/enthuellung-durch-stasi-akte-dutschke-attentaeter-hatte-kontakt-zu-neonazis-a-665334.html

[12] http://de.wikipedia.org/wiki/Rudi_Dutschke#Attentat Eine andere Version sagt: *Bachmann schießt und trifft Dutschke drei Mal, zwei Mal in den Kopf, einmal in die Brust.*
http://www.tagesspiegel.de/berlin/stadtleben/das-attentat-drei-schuesse-die-die-republik-aenderten/1208444.html

Zu Kopfschüssen heißt es[13]: *Der Kopfschuss ist eine Todesursache und auch eine Hinrichtungsmethode. Beim Kopfschuss wird dem Opfer mit einer Handfeuerwaffe ein Projektil in/durch den Kopf geschossen. Dabei tritt, sollte die Kugel lebenswichtige Teile des Nervensystems zerstören, sofort der Tod ein. Entgegen allgemeiner Meinung, tritt jedoch in nur einem Viertel der Fälle der Tod sofort und primär durch die Kugel auf, weil die meisten Treffer nur das Großhirn betreffen, welches zwar einen großen Schaden erleidet, jedoch nicht für lebenswichtige Funktionen wie Atmen zuständig ist.*

Der Tod tritt bei einem solchen Treffer sekundär durch Verbluten auf. Sollte das Opfer jedoch überleben, kann es zu unangenehmen und meist unheilbaren Nachwirkungen kommen. Blindheit, andere Behinderungen und sogar psychische Leiden können durch die Beschädigung des Großhirns die Folge sein.


(Gedenkveranstaltung am Attentatsplatz)

Der Kopfschuss ist (neben dem Blattschuss des Jägers) eine der wenigen Schussarten, bei denen der Schütze beinahe sichergehen kann, dass das Opfer sofort oder nach einiger Zeit sterben wird. Je nach Kaliber und verwendeter Munitionsart kann letzteres sich jedoch im schlimmsten Falle bis zu zwei Stunden hinziehen.

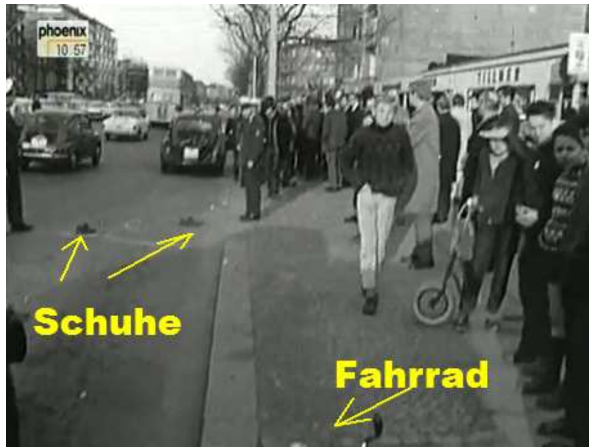
Zwei Teile des Gehirns entscheiden dabei, ob der Schuss primär tödlich ist oder nicht. Das Stammhirn und das Kleinhirn, welche beide entscheidend für die Koordination der Grundfunktion des Körpers sind. Der Hirnstamm bildet den Übergang zum Rückenmark. Bei Beschädigung dieser Hirnregion brechen alle Körperfunktionen sofort zusammen. Das Kleinhirn koordiniert jegliche Bewegungen des Körpers. Bei einem Treffer bricht der Getroffene zusammen und stirbt umgehend.

Und[14]: *Zwei Drittel der Patienten versterben nach Kopfschussverletzungen bereits am Ort des Geschehens und insgesamt überleben weniger als 90 % die Folgen dieses Traumas.*

[13] http://de.wikipedia.org/wiki/Kopfschuss
[14] http://www.wehrmed.de/article/2094PRIMAeRE_CHIRURGISCHE_BEHANDLUNGSSTRATEGIEN_BEI_KOPFSCHUSSVERLETZUNGEN.html

Frage 9: Warum bricht Rudi Dutschke – trotz der zwei Kopfschüsse und einem Schulterschuß (offiziell) – nicht sofort in sich zusammen?

Frage 10: Wie kommt es, daß sich Rudi Dutschke – in einem quasi „bewußtlosen Zustand" (s.o.) – erst in eine Richtung geht, die Schuhe auszieht (s.u), um dann in der anderen Richtung sich zum SDS-Haus zu schleppen?





(Ortsgeschehen am 11. 4. 1968[15]. Man vergleiche mit den Bildern oben.)

Frage 11: Warum haben die Kugeln den Kopf (Bzw. das Gehirn) von Rudi Dutschke nicht durchschlagen?

Frage 12: Wie ist es möglich, daß die Kugeln im Kopf steckenbleiben (offizielle Version[16])?

(Fortsetzung folgt.)

[15] http://www.youtube.com/watch?v=HvCvwTntSeg Rudi Dutschke (5/6)
[16] Gretchen Dutschke: … *Gegen 23 Uhr erschien der Gehirnchirurg und teilte mit, daß das bedrohlichste Geschoß aus dem Gehirn herausoperiert worden sei.* (aus: *Wir hatten ein barbarisches, schönes Leben*, S. 199, Kiepenheuer & Witsch, 1996)
Den Chirurgen gelingt es, die Kugeln aus dem Kopf Dutschkes zu entfernen und sein Leben, vorläufig, zu retten.
http://www.dradio.de/dkultur/sendungen/themenabend1968/763373/

Seit dem Mysterium von Golgatha „ …ist die Erde als planetarischer Körper der Leib des Christus. Er ist vereinigt mit der Erde seit jener Zeit.“ Rudolf Steiner, GA 98, 1. 12. 1907, S. 126, Ausgabe 1996

Herwig Duschek, 16. 4. 2013 www.gralsmacht.com

1162. Artikel zu den Zeitereignissen

Rudi Dutschke – Gedenken (5)

(Ich schließe an Artikel 1161 an.)

Gretchen Dutschke schreibt[1]: *Ich hatte Vorahnungen genug gehabt. Es war Nachmittag. Ich plauderte mit Cano, dem Hausverwalter bei Gollwitzers, wo wir zu der Zeit vorübergehend wohnten. Rudi war in die Stadt geradelt, um Nasentropfen für den erkälteten Hosea zu kaufen. Statt eine naheliegende Apotheke aufzusuchen, fuhr er zur Apotheke neben dem SDS-Haus. Dort wollte er für Stefan Aust[2] Materialien über Prag besorgen. Als er ankam, hatte die Apotheke noch Mittagspause, und Rudi mußte warten.*



(Gretchen Dutschke-Klotz [* 1942]. Sie wohnt wieder in Berlin)

Währenddessen tauchte Stefan Aust bei mir auf. Er wollte für »Konkret« einen Artikel von Rudi über die Lage in der CSSR abholen. Rudi hatte ihn, wie gewöhnlich, nicht rechtzeitig fertig. Plötzlich spürte ich einen stechenden Schmerz im Unterleib. Es tat so weh, daß ich die Unterhaltung mit Cano und Stefan abrupt abbrechen mußte.
Kurz danach kam ein Anruf. Ein unbekannter Mann fragte mich, ob Rudi zu Hause sei. Nichts ahnend, sagte ich nein. Er murmelte, daß jemand vor dem SDS-Haus am Kurfurstendamm niedergeschossen worden sei, es könne Rudi gewesen sein. Ich erschrak. Der Mann sagte: »Nein, nein, es tut mir leid, ich wußte nicht, daß Sie darüber nichts wußten. Vielleicht war es gar nicht Rudi. Ich wollte nur wissen, ob er dort war.« Er legte auf.

Verzweifelt griff ich nach meinem Kind, als ob Hosea den Schrecken hätte bannen können. Ich zitterte unkontrolliert, irgendwie wußte ich, was passiert war. Gaston klingelte an der

[1] In: *Wir hatten ein barbarisches, schönes Leben,* S. 198/199, Kiepenheuer & Witsch, 1996
[2] Stefan Aust (*1946) war u.a. von 1994-2008 Chefredakteur des *Spiegels*. Er verfasste u.a. das Buch *Der Baader-Meinhof-Komplex.* Der gleichnamige Film entstand auf Grundlage des Buches.

Tür, und ich überfiel ihn gleich mit der merkwürdigen Mitteilung. Aber er hatte nichts gehört und sagte, es müsse irgendein Verrückter gewesen sein, der angerufen habe. Kurz danach aber rief der Unbekannte noch einmal an. Diesmal sprach Gaston mit ihm. Danach zweifelte er nicht mehr[3]*. Gaston rief die Polizei an, von der er erfuhr, daß Rudi in einem kritischen Zustand in das Westend-Krankenhaus eingeliefert worden war.*
Nach dem Gespräch drehte sich Gaston zu mir um. Seine Augen waren wild aufgerissen und voller Angst. Ich dachte, Rudi sei tot, und schrie. Es fühlte sich an, als ob meine Eingeweide durch Magen und Speiseröhre hinausquellen würden. Die Abwehr, die ich in den Monaten der Drohungen, Stinkbomben und Schlägereien aufgebaut hatte, fiel in diesem Augenblick zu einem dumpfen Nichts zusammen.



(Das Westend-Krankenhaus in Berlin, wo Rudi Dutschke eingeliefert wurde[4]. Vom Attentatsort[5] bis zum Westend-Krankenhaus im Spandauer Damm 130 sind es ca. 4 km)

Vor dem Westend-Krankenhaus wartete schon eine große Ansammlung von Journalisten und Neugierigen. Sie erkannten mich, als wir ankamen, und es blitzte und lärmte. Der Polizei genügte allerdings dieser Identitätsnachweis nicht, sie wollte uns erst nicht hineinlassen. Als Gaston und ich uns mit Clemens Kuby, der inzwischen zu uns gestoßen war, endlich durch die Menge gequetscht hatten und in die drückende Stille des Krankenhauses gelangt waren, kam ein Oberarzt und berichtete mir mit merkwürdig ruhiger Stimme, daß Rudi gerade operiert werde.

(Frage 13: Warum diese … *merkwürdig ruhiger Stimme* des Oberarztes?)

Er konnte nicht sagen, ob es viel Hoffnung gab, aber er erklärte, daß die Tatsache, daß er noch lebte, eine kleine Ermutigung sein könne. Dann ging er.
Wir warteten, das hilflose Sitzen war unerträglich. Jemand brachte ein Telegramm von Bundeskanzler Kiesinger, das Clemens gleich zerriß. Zwischendurch fuhr ich nach Hause, um Hosea zu stillen. Gegen 23 Uhr erschien der Gehirnchirurg und teilte mit, daß das bedrohlichste Geschoß aus dem Gehirn herausoperiert worden sei[6]*. Seine Hoffnung war gestiegen, weil Rudi die Operation überstanden hatte.*

---

[3] Gretchen Dutschke: *Ich saß mit Gaston Salvatore, einem Neffen Salvador Allendes* (s. Artikel 418, S. 2) *und engeren Freund von Rudi, in der Wohnung von Helmut Gollwitzer, dem Theologen. Plötzlich riefen Leute an, die uns die schreckliche Nachricht überbrachten. Es waren wirre Anrufe. Dann sagte uns die Polizei, dass Rudi tot sei. Erst später hörten wir, dass er noch lebt, und sind zum Krankenhaus gefahren.*
http://www.stern.de/lifestyle/leute/was-macht-eigentlich-gretchen-dutschke-613046.html
[4] http://www.youtube.com/watch?v=HvCvwTntSeg Rudi Dutschke (5/6)
[5] Siehe Artikel 1161
[6] Vgl. Fragen 11 und 12 in Artikel 1161.

Was geschah mit dem (offiziellen) Attentäter Josef Bachmann? *Nach der Tat flüchtete sich Bachmann in eine Baustelle, schoss wild um sich*[7], *schluckte 20 Schlaftabletten und wurde schließlich durch eine Polizeikugel schwer verletzt*[8].





(Auffälligerweise sind in dieser *phoenix*-Dokumentation[9] Bild und Wort so zusammengefügt, daß man von Rudi Dutschke auf der Liege ausgehen könnte[10]: *… 11. April 1968, 16 Uhr 39: Dreimal schießt der arbeitslose Anstreicher Josef Bachmann auf Rudi Dutschke* (Bild1). *Bevor er abdrückt, ruft er: „Du dreckiges Kommunistenschwein!“* (Bild2). *Bei einem Schußwechsel mit der Polizei wird er verletzt. Er ist 23 Jahre alt, fünf Jahre jünger als Dutschke* (Bild3, s.u.).





(Der offizielle Attentäter Josef Bachmann [1944-1970]. *Bachmann verbrachte bis zu seinem 23. Lebensjahr insgesamt ca. zwei Jahre in Krankenhäusern, unter anderem, weil er mit vier Jahren mit einer offenen Lungentuberkulose eingeliefert wurde … Sein Vater zeigte keinerlei Interesse für ihn. Ein Onkel wurde zum „Ersatzvater“, kam jedoch wegen politischer Agitation in ein DDR-Zuchthaus, da er seine Meinung über Politiker in der Öffentlichkeit verbreitete. Die Familie verließ 1956 die DDR und zog zu einer Tante ins Ruhrgebiet*[11]. Günter Bachmann, Josefs Halbbruder sagte, daß ihn 1967 *"ziemlich verändert"* habe[12]. *"Seppl" war 12, als er aus der DDR in den Westen kam, mit 17 beging er seine erste Straftat, bald wurde er zum Waffennarren und Kommunistenhasser. Doch das ist nicht die ganze Geschichte. Nur ein Jahr vor dem Attentat* (also 1967) *wurde Bachmann als Häftling von Mitgefangenen vergewaltigt und geschlagen – er hatte in einem französischen Gefängnis eingesessen, nachdem er auf einer Frankreich-Reise in eine Villa eingebrochen war. Diese Demütigung habe er nicht verkraftet, sagt Sachse heute.*[13])

---

[7] Ohne jemand zu verletzen.
[8] http://www.tagesspiegel.de/berlin/stadtleben/das-attentat-drei-schuesse-die-die-republik-aenderten/1208444.html
[9] http://www.youtube.com/watch?v=HvCvwTntSeg Rudi Dutschke (5/6)
[10] Es ist aber Josef Bachmann.
[11] http://de.wikipedia.org/wiki/Josef_Bachmann
[12] http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-68073953.html
[13] http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-68073953.html

Kommen wir noch einmal zum Tatort am Kurfürstendamm zurück. Beim Betrachten der Bilder (s.u.) fällt auf, daß es keine markanten Blutspuren gibt, die auf eine Menschen schließen lassen, der von drei Kugeln getroffen wurde – warum? (Frage 14)



(*Tatort Kurfürstendamm: Am 11. April 1968 schoss der 23-jährige Josef Bachmann dreimal auf Dutschke, unter anderem in den Kopf und in die Brust.*[14])

Etwaige Blutflecken könnten auch damit zusammenhängen, daß sich Rudi Dutschke verletzte, als er sich auf Bachmann stürzte[15].

Es heißt, Rudi Dutschke … *10 cm seines Gehirns weggeschossen*[16] wurden. Auch davon müssten Spuren vorhanden sein.

---

[14] http://www.spiegel.de/fotostrecke/68er-bewegung-das-attentat-auf-rudi-dutschke-fotostrecke-49511-3.html
[15] Siehe Artikel 161 (S. 4)
[16] http://www.youtube.com/watch?v=HvCvwTntSeg Rudi Dutschke (5/6)



(Fortsetzung folgt.)

Spenden?[17]



[17] Siehe Artikel 1122 (S. 1) und 1123 (S. 1). Menschen in schwierigen finanziellen Verhältnissen sind nicht angesprochen.
GRALSMACHT, Raiffeisenbank Kempten, Kontonummer 528927, BLZ 73369902
Für Auslandsüberweisungen:
GRALSMACHT, IBAN: DE24 7336 9902 0000 5289 27, BIC: GENODEF1KM1